

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 106.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 8. September

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Amliches.

Den Herren Ortsvorstehern wird mit nächster Post ein gedruckter Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abt. II, vom 8. Aug. 1891, Nro. 2265, betr. die Belohnung der Oberamtsgeometer, zur Kenntnissnahme und sorgfältigen Nachachtung zugestellt.

Nagold, 5. Sept. 1891.

K. Oberamt. J. R.: Amtm. Rinder.

Sonder-Konferenz

Freitag den 11. Sept. zu Ebhausen.

Beginn 9¹/₂ Uhr im Schullokal.

Vorbereitung zum Gesang:

Weber I. Teil Nr. 58: „Wenn Christus der Herr.“

Weber II. Teil Nr. 49: „Des Christen Hoffnung.“

Nagold, 7. Sept. 1891.

Der Konferenzleiter: Köbele.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Durch die oberamtliche Bekanntmachung in letzter Nummer, Einquartierung betreffend, ist vielfach die irrige Meinung entstanden, als ob dadurch die Einquartierung der Infanterie am nächsten Samstag und Sonntag für hier unterbleibe, was aber nicht zutreffend ist.

Die Jubelfeier des landw. Bezirksvereins Nagold in Altensteig am 5. Sept.

Wie schon des öfters in diesem Blatt bekannt gemacht wurde, sollte zur Feier des 50jährigen Bestands des Nagolder landw. Vereins am 5. Sept. d. J. ein Fest in Altensteig abgehalten werden. Damit dasselbe in einer für den großen und wichtigen Verein wirklich würdigen Weise verlaufen könne, wurde in letzter Zeit in Altensteig mit großem Eifer gearbeitet und zwar auf dem Festplatz, an den Straßen und in den Häusern. Denn die Altensteiger glaubten auch sich selbst zu ehren, wenn sie allem aufbieten und dem landw. Verein und den auswärtigen Festteilnehmern zu lieb kein Opfer scheuen, um das Gelingen des Festes zu ermöglichen. Die Stadtgemeinde hatte außer einem Beitrag von 500 M. noch unentgeltlich alles Reis zur Ausschmückung verwilligt. Wagen und Pferde wurden von den Eigentümern und das nötige Holz von den hiesigen Holzhändlern aus freien Stücken zur Verfügung gestellt. Als man am Freitag Abend die Straßen der Stadt entlang ging, da mußte man durch die Ausschmückungen aller Art aufs angenehmste berührt werden. An den beiden Enden der untern Stadt waren große, reich mit Tannenreis und Feldfrüchten, mit Wappen und Fahnen in den Landes- und Reichsfarben geschmückte Ehrenportale errichtet. Von den verschiedenen Inschriften gefiel mir eine besonders gut:

„Wer Gott vertraut, sein Feld gut baut,
Trifft keine Not, er hat sein Brot.“

Die Gebäude und freien Plätze längs der Straße waren mit Tannenbäumchen, Guirlanden, Kränzen aufs prächtigste verziert. Die schöne Festtribüne auf dem Marktplay, unter der Leitung von Herrn Stadtbaumeister Moser von Zimmermeister Henßler und Sattler Becker erbaut, war aufs geschmackvollste dekoriert. Am Freitag wurde eine Festzeitung ausgegeben, die außer einem Festgruß in gebundener Rede das Festprogramm, sowie einen geschichtlichen Rückblick auf das 50jährige Bestehen des Vereins enthielt. Nach demselben hatte derselbe im ganzen 13 Vorstände. Während der Verein 1868 noch 248 Mitglieder zählte, ist er jetzt auf 945 an-

gewachsen. Mit dem Tagesgrauen des Samstags begann das festliche Treiben. Böllersalven und frohe Musik verkündigten der Stadt das nahende Fest. Aber leider war der Himmel bedeckt, seiner Regen rieselte nieder und manch schönem Kind wurde bang für sein kostbares Festkleid. Doch bald ließ der Regen nach und es schien, als ob sich das Gewölbe zerteilen wollte. — Die zur Prämierung vorgeführten Viehstücke wurden an ihre Plätze gestellt. Die Preisrichter begannen zu beschreiben und zu schriften und um 8 Uhr wurde der Festzug aufgestellt, bestehend in zwei Hauptabteilungen; die erste betraf die Landwirtschaft, die andere das Gewerbe, die Fischerei und die Jagd. Vom Forsthaus bis zum Anfer wurde Gruppe an Gruppe gereiht. Der Zug bot so viel Interessantes dar, daß es wohl der Mühe wert ist, ihn näher zu beschreiben. In der ersten Abteilung (von der Militärkapelle des Ulan-Reg. König Karl Nr. 19 eröffnet) erregte der Garbenwagen, geführt von Müller Schill und von Schnittern und Schnitterinnen von Sulz begleitet, die Aufmerksamkeit, sodann der mit 4 kräftigen Ochsen bespannte Heuwagen. An beiden waren die zum Ernten des Getreides und Heues nötigen Gerätschaften in malerischer Ordnung angebracht. Auf dem letzteren saß eine frohe blühende Kinderchar in bunter Tracht. Dann kam der von Köhleswirt Ruoff in Spielberg gestellte Hopfenwagen, ebenfalls gefüllt mit einer muntern Schar Hopfen pflückender Kinder. Hierauf folgte der riesige Bienenkorb und vor demselben saß die Bienenkönigin, dargestellt von Bertha Sailer. Vier Ueberberger Burschen trugen den mit Lindenblättern und Heidekraut umkränzten Korb. Die weitere Gruppe bildete die Festsäule, entworfen von H. Stadtbaumeister Moser, gefertigt von Schreinermeister Klein und den Gärtnern von hier und H. Kaaf von Nagold. Begleitet wurde dieselbe vom Obstbauverein, Gärtnerburschen, Mädchen mit Blumen und Früchten. Nun kam der Pflug und der Sämann, und zum Schluß der ersten Abteilung des ganzen Zugs die Spinnstube. Dieselbe wurde erstellt von Stadtpfleger Henßler und Maler Schneider, besetzt von Mädchen und Burschen vom hintern Bezirk. Auf der Veranda wurde Flachs und Hanf gebrochen und gehechelt, in der Stube gesponnen und gehaspelt; auf dem hintern Anbau Kraut eingeschnitten und gestampft. — Nun eröffnete die hiesige Stadtmusik die 2. Abteilung des Festzugs. Da vor vor allem der Gerberwagen besetzt mit 5 Burschen, die emsig ihr Gewerbe betrieben, dann derjenige der Schuster zu schauen, die das Leder verarbeiteten. Wirklich prachtvoll war der Wagen der Spinnerin „zum Bruderhaus“ mit weißer und gefärbter Wolle, Garn und Tuch geschmückt. Auf diesem folgte der Gambriuswagen mit dem Bierkönig und einer Kellnerin in altdeutscher Tracht Bier auschenkend. Diesem Wagen reihte sich die Holzindustrie an. Ein gewaltiger Säglösch, gestellt von Holzhändler Maier und von Holzhuern, Flößern und Bauhandwerkern begleitet. Auch die Fischerei war vertreten. Auf einem Wagen von Erlengebüsch war ein Kahn, in welchem Fischer und Fischerinnen saßen mit Fischergeräten. Den Schluß des ganzen Festzugs bildeten zwei schöne historische Bilder, ein Jagdzug aus dem 16. Jahrh. und die Eberhardsgruppe. Dem ersteren voraus ritten zwei Fanfarenbläser, der Wildmeister (H. Stadtförster Pfister), Ritter und Edelfräulein zu Pferd, Jäger mit Hunden und Beute, Karren mit dem erlegten

Hirsch (der vom Kgl. Wildpark Solitude gütigst überreicht worden war). Der nächste Wagen war mit der Eberhardsgruppe besetzt, ein lebendes Bild, dargestellt nach dem Denkmal in den Königl. Anlagen Stuttgarts. Im Schoß eines seiner getreuen Unterthanen eines kräftigen Hirten (dargest. durch Notgerber Ettwein) schläft gar kühnlich der edle Graf Eberhard im Bart (dargest. von H. Sägmühlebes. J. G. Theurer). Ein Bild, wie es nicht schöner die gegenseitige Zuneigung von Fürst und Unterthanen zum Ausdruck bringen kann. Zuletzt wurde eine Abt. Sulzer Reiter aufgestellt. Nun wartete alles mit Begierde auf die Teilnehmer vom vordern Bezirk. Es schlug 9 Uhr, Viertelstunde um Viertelstunde verging und es wollte sich immer niemand zeigen. Da fing es wieder an zu regnen. Den Festjungfrauen wurde es bange um ihre weißen Gewänder. Die Kinder auf dem Heuwagen suchten sich ins Heu zu verkriechen. Den kleinen Hopfenpflückern wurde es auch ungemütlich, und die Bienenkönigin vor ihrem Korbe bekam nasse Flügelchen. Es nützte weder den Gerbern noch den Schuftern ihr Klopfen auf das Leder etwas und die Rauchwolken, welche die Fuhrleute aus ihren Pfeifen bliesen, vertrieben eben nicht die Wolken des Himmels. Aber am Wagen des Bierkönigs gings munter her. Nicht nur er selbst trank manch kräftigen Zug aus seinem Bierhumpen; auch seine getreuen Vasallen, bedient von der schmucken altdeutschen Biernymphen folgten seinem Beispiel. Und ganz hinten am Zug schloß im Schoß des kräftigen Hirten, unbekümmert ob ihm auch die Regentropfen durch den Bart rannen, hatte er doch einen schönen Traum von der Treue seiner Unterthanen. — Da nach mehr als stundenlangem Warten donnerts von den Bergen. Sie kommen, sie kommen! Nun kanns losgehen. Ja sie kamen, die langersehnten Nagolder. Eine Zugverspätung hatte ihr balderes Erscheinen unmöglich gemacht. Bald waren sie in den Festzug eingereicht, und nun begann der Zug. (Fortf. folgt.)

Balingen, 3. Sept. Heute nachmittag um 3¹/₄ auf 4 Uhr zog ein Hagelwetter über unsere Stadt, welches 25 Minuten dauerte. Es fielen Hagelkörner bis zur Größe von kleinen Eiern. Was noch auf den Feldern steht, ist total vernichtet. Die Hagelkörner bedeckten einen halben Schuh hoch den Boden. 1¹/₂ Stunden nach Aufhören waren alle Felder noch weiß. Alles ist einstimmig, daß so etwas noch nie hier dagewesen.

Stuttgart, 2. Sept. Trotz der hochgradigen Wärme war das heute Abend seitens der Stadt veranstaltete Bankett zu Ehren des Nationalfestes von einer nach Tausenden zählenden Menge besucht, so daß der große Liederhalleaal kaum ausreichte. Dies ist gewiß ein sprechender Beweis dafür, daß das Nationalfest sich seine Zugkraft ungeschwächt erhalten hat. Unter den anwesenden Gästen befanden sich: Kammerpräsident v. Hohl mit verschiedenen Abgeordneten, der Stadtdirektor und der Oberbürgermeister mit Collegialmitgliedern und Beamten, das Reserve-Offiziercorps u. s. w. Als einzigen Schmuck trug der Festaal die Hüften des Kaisers und des Königs. Oberbürgermeister v. Haack hatte den Vorsitz und leitete die Feier mit einer Begrüßungsrede ein. Die Festrede, welche der Bedeutung des Sedantages treffenden Ausdruck verlieh, hielt Oberst a. D. Reinhardt. Sein Hoch galt dem Kaiser und Könige. Entgegen der früheren Gepflogenheit, daß am Nationalfest nur eine Festrede gehalten

wurde, ließ das Komitee diesmal noch weitere Toaste zu. Der erste derselben, von Professor Zemann, einem hervorragenden Mitglied der nationalliberalen Partei ausgebracht, galt dem Fürsten Bismarck, und wurde mit ungeheurer Jubel aufgenommen. Redner appellierte an die Dankbarkeit des deutschen Volkes, ohne welche es keine wahre Liebe und Treue zu Kaiser und Reich gebe. Pflicht aller Eltern sei es, bei ihren Kindern Bismarck als den größten Deutschen fortleben zu lassen. Sekretär Schrempf vom konservativen Verein toastete sodann auf das deutsche Heer, ein anderer noch auf die deutsche Jugend. Die musikalische Unterhaltung besorgte der „Liederkrantz“ im Verein mit der Preussischen Kapelle. — Der Stadigarten war zur Feier des Tages festlich beleuchtet.

Stuttgart, 4. Sept. Auf die vielfachen Klagen, welche seitens eines Teiles der hiesigen Altstadt wegen unpünktlicher Briefbestellung geführt wurden, veranlaßte die Postverwaltung kürzlich eine Hausjuchung bei dem Briefträger des betreffenden Viertels. Bei dieser Gelegenheit wurden etwa 200 unbestellte Briefschaften aufgefunden. Ob hier bloße Bequemlichkeit des Briefträgers vorliegt, oder andere Gründe bei der Veruntreuung maßgebend waren, wird die weitere Verfolgung der Angelegenheit ergeben.

Dehringen, 3. Sept. Eine 23 jährige Frau in Stolzeneck hatte das Unglück, einer Dreschmaschine mit den Haaren zu nahe zu kommen, und zwar so, daß die Kopfhaut vom Nacken bis zum Nasenbein vollständig weggerissen wurde.

Leitnang, 3. Sept. Im verflossenen Frühjahr kehrten zwei Leitnanger Herren in Feldkirch in einer dortigen Brauerei ein. Hierbei teilte ihnen die Besitzerin, welche Witwe ist, folgendes interessante Schicksal eines Hopfenballens mit, das der Öffentlichkeit unterbreitet zu werden verdient. Wie schon seit Jahren, bezog sie ihren Hopfenbedarf aus Saaz von einem Händler und bezahlte pro Zentner 190 österreichische Gulden = 322 Mark. In einem dieser gesiegelten Saazer Hopfenballen fand sich nun beim Öffnen ein Zettel, welchen die Bräumeisterin den besagten zwei Herren vorzeigte und auf welchem die verhängnisvollen Worte standen: „Diesen Hopfen habe ich gefacht. Wiedenbeuren, den . . . Hopfenfacher N. N.“ Weiteren Kommentars bedarf es nicht.

Höppingen, 2. Sept. Es herrscht hier in den Kreisen der Handwerker und Arbeiter wirkliche Niedergeschlagenheit über den gegenwärtigen schlechten Geschäftsgang. Unter demselben hat namentlich die Textil- und Metallindustrie zu leiden; in vielen Fabriken ist die Arbeitszeit um mehrere Stunden pro Tag reduziert worden oder es werden nur 4—5 Tage in der Woche gearbeitet. Daß hierdurch das ganze Erwerbsleben unserer Stadt in Mitleidenschaft gezogen wird, ist selbstverständlich. Da hätten unsere Arbeiter nun auf einmal den achtstündigen „Normalarbeitstag“, welchen sie vor kurzem auch hier so energisch gefordert haben. Ob er ihnen zugesagt, das ist freilich eine andere Frage.

Kirchentellinsfurth, 3. Sept. Heute Abend kurz nach 5 Uhr entlud sich über unserer Gegend ein Gewitter, welches das vom 16. Juli 1888 an Festigkeit bei weitem übertraf und von furchtbarem Hagelschlag begleitet war. Derselbe dauerte eine volle Viertelstunde und brachte Steine, welche teilweise die Hühnererier an Größe bei weitem übertrafen, und bis zu 50 Gramm wogen und Fenster und Läden zertrümmerten. Welchen Schaden das Gewitter in Gärten und Feldern, namentlich aber an Obstbäumen und Hopfen angerichtet hat, läßt sich noch nicht ermessen. Als Glück darf es bezeichnet werden, daß die Ernte in unserem Orte schon vollständig eingeharnt ist. Ähnliches wird aus Dettenhausen berichtet.

Brandfall: Den 3. Sept. in Magenbach das dem Privatier Schultes und 3 weiteren Familien gehörige gemeinschaftliche Wohnhaus.

Zu dem Kapitel von den gestrichelten Schienen kommt jetzt ein neuer Beitrag. Die Ems-Ztg. schreibt: Im Laufe des Monats August ließen einige Waggons aus Bochum bezogener Schienen in Aschendorf ein. Auf der Strecke von dort nach Cluse sollten 1300 Meter Schienen neu gelegt werden. Nach Aschendorf kamen 300 Stück Schienen. Von diesen 300 erwiesen sich bei der Prüfung, welche am 20. Aug. der Vorsteher der Emdener Bauinspektion, Regierungs-Baumeister B., vornahm, 72, schreibe zwei

und siebzig, also etwa der vierte Teil, als defekt. Einige wiesen Rillen, andere Risse bis zu 35 Ctm. Länge auf. Die Risse waren ausgefittet und darauf die schadhaften Stellen mit einer der Naturfarbe der Schienen ähnelnden Theermasse überstrichen. Sämtliche Schienen, auch die schadhaften, tragen an den beiden Kopfenden den Abnahmestempel R. rrb. (Köln rechtsrheinisch), sowie den Firmenstempel W. St. mit dem Vermerk Bochum 1890. 17 der am meisten schadhaften Schienen sind neben der Strecke bei der Wärterhütte Nr. 226 aufgestellt. An eine Verwendung der Schienen konnte nicht gedacht werden, und die Umlegungsarbeiten wurden in Folge dessen bis auf Weiteres eingestellt.

Danzig, 3. Sept. Der Katholikentag nahm eine Resolution an, welche die Arbeiterschutzgesetzgebung beifällig begrüßt. Weiter wurden Beschlüsse gefaßt über eine streng confessionelle Gestaltung der Volksschule und Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Die Versammlung empfahl ferner den Bau guter Arbeiterwohnungen, die Errichtung katholischer Meister-, Gesellen- und Lehrlingsvereine und die Bekämpfung der Sachfengerei. Heute Mittag wurde der Katholikentag geschlossen.

Danzig, 4. Sept. Fürst Bismarck, welcher gegenwärtig in Varzin weilte, reiste nach den N. N. dem zur militärischen Inspektion nach Stolp fahrenden Prinzregenten Albrecht von Braunschweig bis Hammerrühle entgegen. Der Fürst sah sehr bleich aus und am Gange desselben machte sich das vorgeschickte Alter bemerkbar. Auf die Dankworte des Prinzen, daß es sehr liebenswürdig vom Fürsten gewesen sei, hier zu erscheinen, erwiderte Bismarck: „Es ist nur meine Pflicht, königliche Hoheit, meinen durchlauchtigsten Herrenmeister zu begrüßen.“ Bismarck äußerte ferner, daß er bis Mitte oder Ende Oktober in Varzin bleiben werde.

Von der Danziger Katholikenversammlung ist noch das von dem Präsidenten Grafen v. Reckberg gegebene Bekenntnis zum Dreibunde hervorzuheben. Der Redner sagte nämlich: „Wir stehen fest zur Friedenspolitik des Kaisers und seinen den Frieden garantierenden Allianzen.“

Auf dem deutschen Katholikentag in Danzig hielt Abg. v. Schorlemer-Nist eine längere Rede über die Sozialdemokratie und die Mittel zu deren Bekämpfung. In derselben warnt Redner einleitend vor einer Ueberschätzung der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Sozialdemokratie. Als Einblick in den sozialen Zukunftsstaat sind diese interessant, in der Hauptsache aber sind die Herren einig. (Sehr richtig). Die schon im Altertum und im Mittelalter aufgetauchte soziale Frage sei heute durch Marx und Lassalle in ein wissenschaftliches System gebracht, werde von befähigten Köpfen geleitet und sei international. In fesselnder, interessanter Weise entwickelt Redner sodann das Prinzip der sozialen Frage, welche sich als eine Seelen- und Magenfrage darstelle. In beiden Beziehungen sei eine doppelte revolutionäre Bewegung zu konstatieren, von oben und von unten. In Bezug auf die Seelenfrage habe der an den Hochschulen gelehrt Unglaube, der bis nach unten durchgedrückt sei, den Boden für die Sozialdemokratie vorbereitet. So lange man diesen Unglauben frei sich weiter entfalten lasse, die Kirche dagegen an der freien Bewegung hindere, werde auch die Sozialdemokratie sich ausdehnen. Auch die Magenfrage werde nicht erlöset werden, so lange die Vergnügungssucht und der Luxus nicht eingedämmt würden, so lange der Mittelstand zurückgedrängt werde und das Kapital ungebührlich sich anhäufe. Nicht minder aber müsse man der revolutionären Bewegung von unten entgegenreten, die in dem sozialdemokratischen Programm, welches Redner ausführlich zergliedert, zum Ausdruck gelange. Mit diesem Programm falle Ehe und Familie, werde die erhabenste Würde der Frau aufs Tiefste herabgesetzt, die staatliche Ordnung nicht minder wie Religion und Glauben vernichtet. Im zweiten Teil entwickelt Redner die Mittel zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Sie seien geistiger und notorieller Natur. Es muß zunächst dem Volke die Religion erhalten werden, oder man müsse sie ihm erneuern, aber für Reiche und Arme, für Gebildete und Ungebildete. Die Ansicht, daß nur Arme und Ungebildete die Religion nötig hätten, sei eine verbrecherische. Von oben her müsse das Beispiel der Gottesfurcht gegeben werden. Weitere Bedingungen zur Ueberwindung der Sozial-

demokratie seien: volle Freiheit der Kirche und ihrer Orden, konfessionelle, religiöse Erziehung der Kinder mit Anerkennung des Rechtes der Eltern und der Kirche auf die Erziehung, endlich wahrer ehrlicher Friede unter den Konfessionen. (Lauter Beifall). Die Lösung der Magenfrage endlich müsse erfolgen durch Abhülfe berechtigter Klagen auf gesetzgeberischem Wege. Die Zentrumsparthei habe solche Maßregeln seit ihrem Bestehen gefordert; leider seien aber ihre Anträge lange Jahre hindurch abgelehnt, ja verspottet worden. Durch die Initiative des Kaisers aber sei nunmehr eine Aenderung eingetreten und bedeutsamer Wandel geschaffen.

Königsberg, 4. Sept. Die aus Westpreußen in den letzten 14 Tagen hier angekommenen, größtenteils auch angelauten Getreidemassen werden auf mindestens 20 Mill. M. geschätzt.

In Hamburg sind dieser Tage zwei Soldaten der westafrikanischen Schutztruppe als Gefangene eingetroffen, welche ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten.

Kiel, 3. Sept. Heute begannen bei Friedrichsort die großen Festungs- und Seetriegsübungen mit Minenversuchen. Alle Handelsschiffe, welche Friedrichsort passieren, müssen wegen der Minensperre bis zum 9. d. M. Vooten nehmen. Das Manövergeschwader ging 8 Uhr morgens auf die Außentriede.

Berlin, 3. Sept. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt in einem Artikel über die Katholikerversammlung in Danzig, welche nichts als eine Partieverammlung sei, es sei unverständlich, wie Oberbürgermeister Baumbach im Namen der Stadt diese Versammlung feierlich begrüßen konnte. Dieses habe in der Bürgerschaft von Danzig sehr unliebsam berührt. Das Erscheinen Gohlers in der Versammlung der Partei, welche ihn gestürzt, wurde schlecht belohnt. Er mußte eine Rede über seinen Schulgegentwurf anhören, die ihn zum Fortgehen noch während der Rede veranlaßte. Das Hofmachen offizieller Vertreter vor dem Klerikalismus müsse künftig unterbleiben.

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung der „Kreuz-Ztg.“ aus München nahm der Kaiser für Dienstag Morgen 11 Uhr eine Einladung der Stadt zum Sabelfrühstück im Rathaus an. Der Prinzregent, die königlichen Prinzen, der Reichskanzler, sowie die Minister und Generale werden daran teilnehmen.

Der Kaiser hat sich heute, Mittwoch, morgens von Potsdam nach Berlin und von dort aus in das Manöverterrain des Gardekorps bei Züterbogl begeben. Heute nachmittag gedenkt der Kaiser nach Berlin zurückzukehren und abends um 7 Uhr seine Reise über Prag zu den österreichischen Manövern anzutreten. Der König von Sachsen ist mit dem Prinzen Georg heute vormittag ebenfalls nach Schwarzenau abgereist.

Der Kaiser und sein neuer Kanzler. Der englische Schriftsteller Lowe, welcher lange Jahre in Berlin gelebt hat, veröffentlicht unter dem vorstehenden Titel eine interessante Broschüre. Herr Lowe sagt: „Was der Kaiser bereits am Steuerruder des Staatsschiffes geleistet, sei bewundernswert, und er sei gewiß geneigt, seine Verdienste mit seinem weisen und stets wachsamem ersten Lieutenant v. Caprivi zu teilen, den er an Stelle des alten verabschiedeten „Vooten“ eingesetzt hat. Reichskanzler von Caprivi ist eine faszinierende Persönlichkeit. Er hat vieles, was groß ist, mit Fürst Bismarck gemein. Seine Erhebung zum Nachfolger Bismarcks habe ebenso überrascht, wie des Letzteren Entlassung, aber Caprivi habe das in ihn gesetzte Vertrauen in vollem Maße bewährt. „Er ist vornehm, klug und mir ergeben — was wollen Sie mehr?“, hat der Kaiser gesagt. Caprivi kenne keine Ostentation, er sei offen und herzlich gegen Jedermann, auch gegen seine Untergebenen. Er achte und ehre das Gente, beeinflusse nicht die Presse und zeichne sich durch parlamentarische Offenheit, Gewandtheit und Meisterschaft der Sprache aus. Seit Caprivi haben die Fraktionen im Parlament aufgehört, Szenen wie früher seien nicht vorgekommen; auch die Feindseligkeit zwischen der deutschen und französischen Presse habe objektiveren Auseinandersetzungen Platz gemacht, und es sei mit Ausnahme des unglückseligen Besuches der Kaiserin Friedrich in Paris, nichts vorgekommen, was die Gegensätze hätte verschärfen können. Aber dabei besitze der neue Reichskanzler eine Arbeitskraft, welche derjenigen Fürst Bismarcks nichts nachgebe. „Man hat mich“, sagt

der Verfasser, „in England oft gefragt, ob ich der Ansicht sei, Fürst Bismarck werde eines Tages in sein Amt wieder zurückkehren? Nein, gewiß nicht, niemals? Er hat große und glänzende Dinge vollbracht, aber seine Zeit ist vorbei!“ Lowe will nicht einmal daran glauben, daß Fürst Bismarck je wieder nach Berlin komme, um auch nur seine formelle Pflicht als Reichstagsabgeordneter auszuüben, da dies ihn schon zwingt, dem Kaiser seine Aufwartung zu machen.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Sept. Bei den gestrigen Schwarzenauer Manövern in Anwesenheit des deutschen Kaisers bewährte sich das rauchlose Pulver glänzend; selbst bei rasendem Schnellfeuer war die Rauchentwicklung eine ganz minimale. — 5000 Dragoner führten eine Attacke aus, wobei mehrere Pferde stürzten und tot blieben.

Wien, 5. Sept. Man glaubt, daß in Schwarzenau wichtige Verhandlungen stattfinden werden. Die beiden Monarchen werden dabei in Fühlung mit König Humbert bleiben, der seinen Ministerpräsidenten Rubini nach seinem Sommeritz Monza berief.

Schwarzenau, 2. Sept. Der König und der Prinz Georg von Sachsen trafen heute Vormittag um 6 Uhr hier ein. Kaiser Franz Joseph und Erzherzog Karl Ludwig mit dem militärischen Gefolge sowie den Spitzen der Behörden waren zum Empfang am Bahnhof anwesend. Der Kaiser umarmte und küßte den König wiederholt und begrüßte auch den Prinzen Georg herzlich. Bei der Fahrt zum Schloß wurden die Majestäten von der angesammelten Menge mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Schwarzenau, 4. Sept. Gestern erhielt Graf Kalnoth eine Depesche aus Konstantinopel, welche die Lösung der Dardanellenfrage in befriedigender Weise meldet.

Horn, 3. Sept. Der Kaiser von Oesterreich,

der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen, die Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand Erste, Graf Kalnoth, der Kriegsminister und der Landesverteidigungsminister trafen um 7 1/2 Uhr früh zum Empfang des Kaisers Wilhelm hier ein. Der Kaiser erschien in Generalkampagnuniform, der König von Sachsen und Prinz Georg in den Uniformen ihrer österreichisch-ungarischen Regimenter. Der Sonderzug Kaiser Wilhelms lief um 7 Uhr 47 Min. ein. Der deutsche Kaiser erschien in der Paradeuniform seines österreichisch-ungarischen Husarenregiments. Er entstieg rasch dem Hofsalonwagen, während Kaiser Franz Josef ihm entgegeneilte. Die verbündeten Monarchen umarmten und küßten sich dreimal. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm in wärmster Weise den König von Sachsen, den Prinzen Georg und die erschienenen Erzherzöge. Es folgte sodann die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, wobei die beiden Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi, den Minister Grafen von Kalnoth sowie andere Persönlichkeiten des beiderseitigen Gefolges durch Ansprachen auszeichneten. Ungeachtet der militärischen Kürze trug die Begrüßung den Charakter großer Herzlichkeit, so wie sie nur da möglich ist, wo zu der politischen Verbindung warme persönliche Freundschaft hinzutritt. Nach der Bewillkommung stiegen beide Monarchen zu Pferde und ritten, der deutsche Kaiser zur Rechten des Kaisers Franz Josef unter dem Beifall der Bevölkerung in die Stadt, wo die Begeisterung beim Anlangen der Kaiser an der Triumphpforte ihren Höhepunkt erreichte.

Italien.

Rom, 4. Sept. Der Papst litt vorgestern Abend, wie „Capitan Fracassa“ meldet, an heftigen Schmerzen der Eingeweide. Die Ärzte ordneten vollkommene Ruhe an und sind die Audienzen seitdem suspendiert.

Die vorliegenden Nachrichten über die Witterungsschäden in ganz Ober-Italien zeigen, wie aus Triest gemeldet wird, ein grauenvolles Bild der

Verwüstung. In den meisten Gegenden ist die ganze Weinernte vernichtet; in der Gegend von Bimeronta ist stundenweit die Vegetation wie niedergemäht. Tausende von Vögeln sind vom Hagel erschlagen worden. Bei Sarnico hat ein Erdsturz das Haus des Bürgermeisters mit sieben Personen verschüttet.

Frankreich.

In Lyon wurde am Donnerstag ein angeblicher deutscher Hauptmann als Spion verhaftet. Es wird das Gerücht ausgesprochen, sieben deutsche Offiziere wohnten spionierend den Manövern im Osten bei.

Rußland.

Petersburg, 3. Sept. In Orel stieß gestern ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Vier Personen wurden getötet, mehrere verwundet. Sieben mit Petroleum gefüllte Zisternenwaggons gerieten in Brand.

Petersburg, 3. Sept. Die „Nowosti“ und die „Nowoje Wremja“ fordern Dänemark, Schweden, Serbien und Rumänien auf, dem französischen Bündnisse beizutreten.

Daß Rußland und Frankreich darauf hinarbeiten, ihren Einfluß im Orient zu vermehren, auf Kosten Englands natürlich, ist ganz unverkennbar. Rußland will, wie schon bekannt, eine Bresche in die Neutralität der Dardanellen legen und verlangt für seine Kriegsschiffe freie Passage durch diese Wasserstraße, womit es wohl so bald kein Glück haben wird. Man geht aber noch weiter; Frankreich und Rußland haben so viel Suezkanal-Aktien, wie nur möglich, angekauft, um einen Einfluß auf die Entscheidungen der Compagnie zu gewinnen und den britischen Einfluß in derselben lahm zu legen. — Sämtliche Gefangene, welche die türkischen Räuber in der letzten Zeit gemacht hatten, sind jetzt gegen Zahlung des Lösegeldes entlassen worden.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlaß der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Viegechafts-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 8. d. M., nachm. 6 Uhr verkauft **Adolf Strähle**, Schreinermeister dahier, seine sämtliche Viegechaft auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich und zwar:

5 ar 14 qm	Bohnhaus mit Keller, Schreinerwerkstätte samt Scheuer und Hofraum und einer 1 1/2-stöckigen Remise auf Freiposten mit Baumacker an der Calwerstraße.
8 "	50 " Acker am Steinberg.
18 "	48 " dto. auf Kernen.
23 "	85 " dto. am Emminger Weg.
25 "	08 " dto. auf dem Eisberg.
17 "	28 " willkür. gebauter Acker am Emmingerweg.
5 "	54 " Baumacker allda.
6 "	07 " willkür. gebauter Baumacker ebendasselbst.
23 "	66 " Wiese im Hasenbrunnen und
31 "	21 " dto. am Wasser.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 3. Sept. 1891. Ratsschreiberei: Brodbeck.

Altensteiger Lokalbahn. Fuhr-Alford.

Die Befuhr der Schienen, Schwellen und Schienenbefestigungsmittel für die ca. 4 Km. lange Strecke vom Krankenhaus der Stadt Nagold bis Rohrdorf, und die ca. 2 Km. lange Strecke von Bernack bis Altensteig im Gesamtgewicht von 270 000 Kilogr., bezw. 135 000 Kilogr. soll vergeben werden, und können die Bedingungen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Angebote hierauf, den Preis pro 100 Kilogr. enthaltend, sind mit der Aufschrift „Fuhr-Alford“ versehen bis

Donnerstag den 10. Sept., vorm. 11 1/2 Uhr, hieher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber anwohnen können.
Nagold, den 6. Sept. 1891. K. Bahnbauaktion: Kübler.



Fahr-Räder
der renommiertesten Fabriken von **Dürkopp & Cie., Frankfurter & Ottenstein, Hillmann, Herbert & Cooper, Opel, Seidel & Naumann** empfiehlt bei **höchstem Rabatt** **O. Richter, Nagold.**

Gütlingen.

Schweine feil.
Drei 13 Wochen trüchtige **Mutterschweine**, sowie 2 **Eber**, unter vieren, wovon einer 6 Monate, zwei 3 Monate alt, die Wahl, verkauft **Lorenz Beyer, Bäder.**

Diebstahls-Anzeige.

Am Donnerstag den 3. Sept. 1891 wurde dem **Georg Volmer** von Eshausen am Bahnhofplatz zu Nagold aus seiner dort abgelegten Weste heraus eine silberne Remontoir-Uhr gestohlen. Die Uhr ist noch neu und hat am oberen Deckel einen glatten, am unteren einen gerippten Goldreifen.

Der untere Deckel ist mit einer wappenhähnlichen Verzierung, um welche sich ein blumenartiger Kranz windet, versehen. Die Uhr hat weißes Zifferblatt, römische Zahlen und Sekundenzeiger. Die Zeiger sind vergoldet und im Staudel befindet sich die Nummer 1,125.

Um Fahndung wird gebeten.

Herrenberg, 5. Sept. 1891.

K. Anwaltschaft:
Führ. v. König.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 14. September, vormittags 10 Uhr, im Waldhorn zu Enzklösterle aus dem Distrikt IV. Hirschlopf Abt. 11, VI. Langehardt Abt. 1, I. Wanne Scheidholz und VI. Langehardt Scheidholz: Km. 1 Eichen-Anbruch, 39 Buchen-Scheiter, 230 Buchen- und Birken-Anbruch; 35 Nadelholz-Scheiter, 17 dto. Prügel, 1432 dto. Anbruch; 70 tannene Brennrinde und 120 tannene Reisprügel.

Nagold.

Weißtannenzapfen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde verkauft am **Mittwoch den 9. September**, vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhaus den Ertrag der Weißtannenzapfen aus den städtischen Waldungen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Bei Husten, Heiserkeit, katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden haben sich meine

Spizwegersch-Sonigbonbons
Sibirisch-Bonbons,
Malzertraft-Bonbons,
in Paqueten à 10 und 20 Stk.
als Vnderungsmittel stets vorzüglich bewährt.

Hch. Gauß, Conditor.

Nagold.

Emaillierte
Kochgeschirre und
Gaushaltungs-Gegenstände
in größter Auswahl,
ebenso

Tischbestecke,
Löffel etc.

empfiehlt billigt

Fr. Schmid,
vorm. G. Knobel.

Oberjettingen.

Ein Lehrjunge,

ohne Lehrgeld, kann sofort eintreten bei **Fleischle, Metzgermeister.**

Hatterbach.

Ein jüngeres Mädchen

findet wegen Erkrankung des bisherigen sofort Stelle bei **Mittelschullehrer Wagner.**

Nagold.

Am Samstag früh gieng auf der Straße von hier zum landw. Fest nach **Altensteig** ein

Pferdesteppich verloren.

Der redliche Finder wolle solchen gefl. gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.



Königl. Gerichtsnotariat Nagold.
Gläubiger-Aufruf.

Im verflossenen Monat August d. J. sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:
 Nagold: Karl Christian Plomm, Kaufmann. Eventualteilung.
 Gütlingen: Joh. Georg Rivinius, Schreiners Ehefr. Eventualteilung.
 Jakob Mart. Mohr, Bauers Ehefrau. Eventualteilung.
 Hailerbach: Vincenz Ruggaber, Tagelöhner. Eventualteilung.
 Friedrich Helber, Kübler. Realteilung.
 Oberthalheim: Joseph Straub, Maurer. Eventualteilung.
 Schietingen: Philipp Gutkunst, led., volljähriger Bauer. Realteilung.
 Sulz: Jakob Zipperer, Tagelöhner. Eventualteilung.
 Unterthalheim Thoddans Kaupp. Verlassenschaftsteilung.
 Wildberg: Wilh. Haarer, Metzgers Ehef. Vermögens-Absonderung.
 Konrad Gehring, Maurer. Eventualteilung.
 Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.
 Den 5. September 1891. R. Gerichtsnotariat: Herrgott.

Feuerversicherungsbank für Deutschland z. Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr Carl Plomm gestorben ist, ist an dessen Stelle Herr **Louis Lenz**, Stadtschultheißenamtsassistent zum Agenten für Nagold und Umgebung ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis bringen.
 Stuttgart, im Sept. 1891.
 Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha:
Emil Mittler.
 Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Teilhabern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Beteiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhender Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre.
 Nagold, im Sept. 1891.
Louis Lenz,
 Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Robert Bürkle,
 Säge- und Hobel-Werk,
 Pforzheim,
 empfiehlt sich zur Lieferung von
**Bauhölzern, Dielen, Bretter, Lat-
 ten, getrock. u. gehobelten Riemenböden,**
 in allen Stärken, in Tannen-, Kiefern-, Eichen-
 und Buchenholz, gehobelten und profilirten
**Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehl-
 Stäbe, Zierleisten u. dergl.**
 zu den billigsten Preisen.

Die Illustrirten Oktav-Hefte von
Ueber Land und Meer
 sind das reichhaltigste, vielseitigste und am aus-
 gezeichneten illustrierte Journal ihrer Art. Sie bringen
 geistreiche Aufsätze aus allen Gebieten von ersten
 Autoren, die besten Romane und Novellen, sind un-
 erschöpflich in der Fülle all jener amüsanten Beiträge,
 die ein Blatt zum Vergnügen der Familie machen.
 Deshalb abonnieren Sie auf die
 „Illustrirten Oktav-Hefte“
 von **Ueber Land und Meer**, von
 allen 4 Wochen ein Heft
 von 16-17 Seiten
 und mit Extra-Rund-
 belagen reichhaltig.
 Briefe, Reisetagebücher etc. Preis pro Heft nur 1 Mark.
Generalfeldmarshalls Moltke, Meer
 u. a. die herrliche Korrespondenz mit seiner Braut und Frau.
 Wer **Ueber Land und Meer** = Illustrirte Oktav-Hefte =
 näher kennen lernen will, dem liefert das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus
 und empfiehlt sich zur prompten Lieferung dieses unübertroffenen Familien-Journals
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.
Bekanntmachung.

Die beim landw. Fest in Altensteig ausgelosten Viehstücke stehen vom
 Tage der Lotterie an auf Rechnung und Gefahr der Gewinner im Stalle des
Gasthauses z. Schiff in Altensteig und sind gegen Ersatz des Futtergel-
 des binnen 8 Tagen dort abzuholen.
 Den 7. September 1891.
 Im Namen des Vereinsvorstandes:
 Sekretär Waltraff.

Nagold.
 Auf bevorstehende **Einquartierung** erlaube ich mir
 mein reichhaltiges Lager in
**Glas- und Porzellan-
 Waren**
 aufs angelegentlichste zu empfehlen, bei billigt gestellten Preisen.
Gustav Heller.

Dr. E. Gessler, prakt. Zahnarzt,
 früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der K. Universität in Leipzig
 Königstrasse 56 I. **Stuttgart.** Telefon 1275,
Sprechstunden 9 bis 6 Uhr,
Schmerzlose Zahnextraktionen in der **Schlagadnarose.**
 Künstlicher Zahnersatz, nach neuestem System.

Norddeutscher Lloyd.
 Post- und Schnelldampfer
BREMEN nach
 Newyork, Ostasien, Brasilien, Baltimore, Australien, La Plata

 Nähere Auskunft ertheilt:
 Gottlob Schmid, Nagold; John G. Roller, Altensteig.

Verloren ging gestern ein
 zweireihiges
Granatarmband,
 welches der Finder gegen Belohnung
 abgeben wolle in der Red.
Ueberall zu haben!

GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART
 Anerkannt beste Fabrikate!

Coupon
 von in- und ausländischen Staatspapie-
 ren und Pfandbriefen kauft bis vier
 Jahre vor Verfallzeit
Rudolf Schmidt, Augsburg,
 Domplatz.

Druckmakulatur
 zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Samos-Trauben,
 zur Bereitung eines guten und schmack-
 haften **Saustrunkes** empfiehlt billigt
Gustav Heller.

Mödingen.
Haber feil.
 Ca. 40 Ztr. alten, mit dem Trieur
 gereinigten Haber hat zu verkaufen
Schötle.

Nagold.
 2 junge
Gaiseln
 verkauft **Friedr. Stottel,**
 Deler.

Nagold.
Zu vermieten
 bis Martini eine kleinere Wohnung an
 eine kleine stille Familie; zu erfragen
 bei der Redaktion.

Nagold.
 Einen guten, großen
Keller-Raum
 vermietet auf den 1. Okt.; wer? sagt
 die Redaktion.

Gestorben:
 Den 5. September, Lorenz Rößler,
 40 J. alt.

